



# MIT VATER UND KIND UNTERWEGS ÜBER DEN HIMALAYA

25% Bonus  
espace card

**Vor 50 Jahren musste der Dalai Lama Tibet verlassen. Ebenso lange flüchtet «sein Volk» – darunter viele Kinder – unter Lebensgefahr aus der besetzten Heimat. Der für seine Arbeit mehrfach ausgezeichnete Schweizer Manuel Bauer ist der einzige Fotograf, dem es gelang, eine solche Flucht über den Himalaya zu begleiten. Mit Vater und kleiner Tochter ging es von Lhasa, Tibet nach Dharamsala, Nordindien, zum Dalai Lama. In seinem Vortrag dokumentiert Manuel Bauer seine berühmte, einmalige Reise neu.**

Sonja Laurèle Bauer:

Manuel Bauer, Sie begleiteten 1995 die gefährvolle, 20-tägige und lebensbedrohliche Flucht eines Vaters und seiner 6-jährigen Tochter vom tibetischen Lhasa über den 5716 Meter hohen Nangpa Pass nach Nordindien. Was ist der Grund, weshalb so viele Menschen nach wie vor aus Tibet flüchten müssen?

Manuel Bauer:

Seit einem halben Jahrhundert ist Tibet von den Chinesen besetzt. Diese verletzen die Menschenrechte massiv. In chinesischen Gefängnissen werden Tibeter – darunter auch Nonnen – oft sogar gefoltert. In Tibet selbst gibt es keine gute (tibetische) Schulbildung. Somit wird die tibetische Kultur total unterdrückt. Viele Tibeter fliehen deshalb nach Dharamsala in Nordindien, wo der Dalai Lama im Exil lebt. In Indien bekommen diese Kinder, sofern sie Glück haben, die Möglichkeit einer guten Schulbildung. Das kleine Mädchen, das ich mit seinem Vater auf der Flucht begleitete, hat heute ihre Schulen beendet und absolviert nun ein Praktikum in einem grossen Hotel in Goa.

S.L.B.: Sie sind selbst Vater zweier Kinder. Wie ertragen es die Eltern, ihre Kinder auf die lebensgefährliche – politisch und durch die eisigen Berge bedingt, zudem nicht unseren Verhältnissen entsprechend ausgerüstet – Flucht zu entlassen?

M.B.: Man darf dies vielleicht nicht mit unseren Massstäben messen. Diese

Eltern haben, genau wie wir, den einzigen Wunsch, ihren Kindern das Bestmögliche zu geben – nur fehlen ihnen dazu eben diese Möglichkeiten! Also lassen sie sie ziehen. Für die Fliehenden ist die Flucht oft die einzige Antwort auf zu viele Fragen. Die einzige Chance auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde. Die Bereitschaft, die Kinder gehen zu lassen, ist der elterliche Ausdruck der Liebe zu ihnen.

S.L.B.: Gibt es keine Chancen, die Bildung im Tibet aufzubauen?

M.B.: Es ist eine Gratwanderung. Die Tibeter dürfen sich politisch nicht viel erlauben. Die besten Möglichkeiten haben vielleicht die Exil-Tibeter. Weil sie beide Leben, in und ausserhalb Tibets, kennen und aus innerer Überzeugung handeln. Doch ihnen

schlägt das Misstrauen beider Seiten – der Tibeter und Chinesen – entgegen.

S.L.B.: Bis heute sind Sie der einzige Fotograf, dem es gelang, eine solche Flucht zu dokumentieren. Ihre Bilder gingen danach um die Welt, die Fotos wurden in allen renommierten Medien publiziert, wohl Millionen haben sie gesehen. Was bewog Sie dazu, die Flucht zu begleiten?

M.B.: Ich war immer schon ein sehr engagierter Mensch, der ethisch und moralisch «Das Richtige im Leben» tun wollte. Seit mehr als zwanzig Jahren bereise ich Tibet und Indien, beschäftige mich mit deren Kultur, mache Reportagen. So kam ich dem tibetischen Volk und schliesslich auch dem Dalai Lama sehr nahe. Mit meinen Bildern will ich aufmerksam machen. Wenn es



Begleitung aus Liebe: Ein Vater mit seiner kleinen Tochter auf der gefährlichen und entbehrungsreichen Reise über den Himalaya und auf der Flucht vor Angst und Unterdrückung.

mir gelingt, zu dokumentieren, dass Tibeter ihr Leben riskieren um zu fliehen, dann beweise ich, wie schlimm es um die Situation im Tibet steht.

S.L.B.: Zum 50-jährigen Jubiläum der Flucht des Dalai Lama begeben Sie sich nun auf Vortragsreise – und in direkten Kontakt zu den Besuchern ...

M.B.: Mein Vortrag ist der erste politische, den Explora im Programm hat. Ich hoffe sehr, dass das Projekt funktioniert.

S.L.B.: Auf ihrer Flucht mit Vater und Tochter kamen Sie oft selbst an ihre körperlichen und geistigen Grenzen. Was blieb in Erinnerung?

M.B.: Die Kraft und der Mut, der die beiden auszeichnete. Ihre Hartnäckigkeit und der Glaube daran, es zu schaffen. Selbst da, als ich kaum noch weiterkonnte und nur sterben wollte, war es das damals kleine Mädchen, das mich weitertrieb...

S.L.B.: Sie sind der Meinung, dass sich auch der Westen «schuldig» machte, indem er vor und während den Olympischen Spielen nach China blickte, d.h. China die Spiele gab, ohne jedoch

sehen zu wollen, wie die chinesische Regierung das eigene Volk menschenrechtlich misshandelte ...

M.B.: Ja, dies ist für mich ein wesentlicher Punkt: China weiss nun, dass der Westen dieses Verhalten toleriert. Wieso also sollten uns die Chinesen heute ernst nehmen?

S.L.B.: In einem zweiten Projekt aus naher Vergangenheit, hatten Sie die Möglichkeit, «Seine Heiligkeit» den 14. Dalai Lama während dreier Jahren auf 40 Reisen zu begleiten. Es entstanden intime Bilder, die berühren und überraschen.

M.B.: «Der Dalai Lama liess die privaten Bilder gern zu. Er autorisierte jedes einzelne Foto. Ich denke, er will damit der Welt zeigen, dass er in erster Linie einfach Mensch und Mönch ist. Buddhisten glauben daran, dass der Dalai Lama durch die Wiedergeburten ein so humorvoller, mitfühlender Mensch geworden ist. Ein schöner Gedanke ist für mich auch, dass, wenden wir uns unserer Kultur zu, es der Dalai Lama selbst in einem Leben schaffen konnte, so mitfühlend und menschlich zu sein ...»

Als profunder Kenner gibt Manuel Bauer in seinem Vortrag des Weiteren Auskunft über die aktuelle Lage in Tibet und erzählt detailreich von den Ereignissen, die 1959 zur Flucht des Dalai Lama führten. Er führte hierfür Interviews mit dem Dalai Lama und schildert auch dessen Erlebnisse anhand von Originaldokumenten. Weitere Informationen zum Vortrag, über Tibet und Manuel Bauer finden Sie unter [www.espace-card.ch](http://www.espace-card.ch) Sonja Laurèle Bauer

**Angebot für Inhaber der espace.card**

Mit der espace.card erhalten Sie 25% Bonus auf den regulären Eintrittspreisen. Nicht kumulierbar mit anderen Rabatten. Erwachsene CHF 28.–, Familienticket CHF 60.–, Kinder CHF 12.–.

Gegen Vorweisung der espace.card vor Ort an der Abendkasse, wird der Bonus Ihrem Bonuskonto gutgeschrieben. Reservieren Sie sich noch heute Ihre Tickets unter [www.explora.ch](http://www.explora.ch) oder per Telefon 0900 55 22 50 (CHF 2.–/Min.)

**Datum, Zeit und Ort**

18. und 19. März Bern, Hotel Jardin  
20. März Thun, Burgsaal  
23. März Lyss, Weisses Kreuz  
jeweils um 20 Uhr



Am Ziel: Die Freude des kleinen Mädchens ist wohl fast unermesslich, als ihm der Dalai Lama einen Schal umlegt. Heute ist aus dem Mädchen eine junge Frau geworden.

Der Dalai Lama über den Fotografen Manuel Bauer:

«Ich bewundere nicht nur seinen Beruf des Fotografen, ich bewundere auch ihn als Menschen. Er ist ein netter Mensch, aufrichtig und bescheiden. Ich denke, er hat eine reine Geisteshaltung. Er ist für mich ein echter Freund. Er besitzt ein umfassendes Wissen über Tibet, die tibetische Flüchtlingsgemeinschaft und über mich. Durch dieses Hintergrundwissen können seine Bilder mehr über das Fotografierte aussagen.»



Ein Gebetsritual unterwegs. Vater und Tochter halten an, um zu beten ...